



inFORMATiv

Forchheim kann mehr...

Sprechen wir...

... über Zusammenarbeit. Nur zusammen mit anderen habe ich das nächtliche Tempolimit auf der A 73 erreicht. Oder auch die von mir beantragte Suche nach einem alternativen, besseren BayWa-Standort. Zusammen haben sich neulich Forchheimer auf den Weg zu Volker Heißmann nach Fürth gemacht, um auf meine Anregung hin Inspirationen für unser Kulturzentrum Kolpinghaus zu erhalten. Nur zusammen schaffen wir ausreichend Wohnraum und Kita-Plätze, eine lebendige Innenstadt, ein fahrradfreundliches Forchheim und einen besseren ÖPNV - und auch eine bessere Anerkennung des Ehrenamtes und Förderung unserer Vereine. An diesen und anderen Themen arbeite ich gerade. Ich lade Sie ein, sich zu beteiligen. Schicken Sie mir Ihre Anregungen an meine Adresse Von-Brun-Str. 6 oder per Mail an post@udo-fuer-uns.info



Udo Schönfelder

Udo Schönfelder
Ihr Oberbürgermeister-Kandidat 2020



Udo Schönfelder im Gespräch mit Kindergartenmutter Heike Gößwein in Kersbach. Emma (6) und Julian (8) haben ihren Spaß im „Udomobil“
Foto: Andreas Oswald

Vor rund 200 Jahren ist Karl Freiherr von Drais mit einem Gefährt namens Draisine oder Laufmaschine von Mannheim Richtung Schwetzingen gerollt – die Urform des heutigen Fahrrades war erfunden. Seit 2019 gibt es das „Udomobil“: ein Lastenfahrrad mit weiß-blauem Gepäckkasten. Mit diesem originellen E-Bike rollt OB-Kandidat Udo Schönfelder durch Forchheim und die Stadtteile, um den Bürgern zuzuhören und ihre Anliegen als Auftragsfracht mitzunehmen für seine Stadtratsarbeit. Wir haben ihn auf seiner Tour begleitet. In Wahlzeiten muss man sich als

Politiker warm anziehen. Diese Binsenweisheit beherrscht Udo Schönfelder im wahrsten Sinne des Wortes, als er zur langen Unterhose greift, bevor er sich an einem kühlen Novembertag in den Sattel schwingt, um nach Kersbach zu radeln. Vor dem Kindergarten trifft Schönfelder Heike Gößwein mit Tochter Emma (6) und Sohn Julian (8). „Ich selbst bin hier schon in den Kindergarten gegangen“, berichtet die Kersbacherin. Damals sei alles noch bescheidener gewesen. „Der jetzige Kindergarten ist sehr schön“, bescheinigt sie – allerdings weist sie auf ein Manko hin: „Er ist aber viel zu klein“.



Foto: Andreas Oswald

„Udomobil“ vor Ort

Wie hier, an der Merianpassage in Forchheim-West, macht Udo Schönfelder mit seinem „Udomobil“ in ganz Forchheim und den Stadtteilen Station. Sprechen Sie mit Ihrem Oberbürgermeister-Kandidaten der CSU über alles, was Sie bewegt – damit er etwas für Sie bewegen kann! Hier die nächsten Haltepunkte des „Udomobils“ (jeweils von 8 bis 10 Uhr): 4. Januar, Forchheim Mitte; 11. Januar, Forchheim Ost / Reuth; 18. Januar, Forchheim Süd; 25. Januar, Kersbach; 1. Februar, Burk, Buckenhofen; 8. Februar, Forchheim Nord.

Im Gespräch mit Udo Schönfelder betont die Mutter, dass die Nachfrage nach Plätzen das Angebot weit übersteige: „Selbst Kersbacher finden keinen Platz mehr“, unterstreicht Heike Gößwein. „Es mangelt aber nicht nur an Raum sondern auch an Personal im Kindergarten Kersbach“, beklagt sie. Udo Schönfelder ist sich einig mit der Mutter: „Wir brauchen für jedes Kind einen Kita-Platz“. Abgesehen von diesem gesetzlichen Auftrag „ist mir dies auch persönlich sehr wichtig“, betont der OB-Kandidat der CSU. Dies gelte für alle Stadtteile und müsse in

enger Kooperation zwischen den städtischen, kirchlichen und privaten Trägern erfolgen.

Udo Schönfelder zeigt sich zielstrebig: „Mein Ziel ist es, dass durch Beitragsbezuschussung für Eltern kostenlose Kita-Plätze angeboten werden. Und die Stadt ist gefordert, neben den räumlichen Problemen auch die personellen Engpässe zu regeln“. Dafür hat der OB-Kandidat auch einen Vorschlag parat: „Eine Lösung wäre der Einsatz von sogenannten Springern“. Das kennt man aus der Schule, wo eine mobile Reserve zeitweise dort

einspringt, wo sich gerade eine personelle Lücke auftut. Kurzfristig ließe sich dies in den städtischen Kitas realisieren, erklärt Schönfelder und fügt an: „Mein Wunsch ist es, solche mobilen Kräfte überall in den Forchheimer Kitas einsetzen zu können – unabhängig von der Trägerschaft“. Sie sollten bei akuten Engpässen nach Möglichkeit auch bei kirchlichen oder privaten Kinderbetreuungseinrichtungen aus-helfen können.

Auch die Anliegen der Kersbacher Mutter zur Schulsituation packt Schönfelder in den Korb seines Udomobils, um demnächst Station in einem anderen Ortsteil zu machen. Als Nebeneffekt „erfährt“ er dabei auch viel über das Forchheimer Radwegenetz. Sein Eindruck von der Route nach Kersbach: „Die Radwegeverbindung ist lückenhaft. Diese Lücken müssen geschlossen werden. Auch dafür werde ich mich einsetzen, wenn ich Oberbürgermeister bin.“

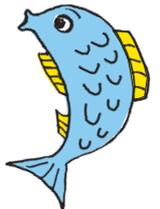
ao



Wir brauchen für jedes Kind einen Kita-Platz.



Udo Schönfelder
OB-Kandidat



Der Kindergarten Kersbach ist schön, aber viel zu klein.



Heike Gößwein
Kita-Mutter



Auch im Katharinenhospital hat Udo Schönfelder Station gemacht: Hier begeisterte er die Bewohner bei einer Kochshow mit seinem FW-Stadtratskollegen Erwin Held (r.). Foto: privat

Autobahnlärm erfolgreich gebremst



Udo Schönfelder (rechts) erklärt Innenminister Joachim Herrmann (Mitte) die Lärmsituation an der A 73. Links MdL Michael Hofmann, dahinter Umweltminister Thorsten Glauber. Foto: Andreas Oswald

Ruhiger schlafen können jetzt die Anwohner links und rechts der A 73. Dafür sorgt die Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 120 während der Nacht, die der bayerische Innenminister Joachim Herrmann (CSU) kürzlich bei einem Ortstermin in Forchheim angeordnet hat.

Seit Anfang Dezember läuft die einjährige Testphase zwischen den Anschlussstellen Forchheim Süd und Nord. Dieses Erfolgsergebnis ist dem unermüdlichen Einsatz des CSU-Oberbürgermeisterkandidaten Udo Schönfelder zu verdanken.

In einem Brandbrief hatte Schönfelder zuletzt im August an Herrmann appelliert, nach Forchheim zu kommen, um vor Ort einen persönlichen Eindruck von der Lärmbelastung zu gewinnen. Auch der CSU-Landtagsabgeordnete Michael Hofmann, Landrat Hermann Ulm (CSU) und Umweltminister Thorsten Glauber (FW) folgten der Einladung.

Auf der Fußgängerbrücke, unter der die Fahrzeuge entlang donnerten, konnte OB-Kandidat Udo Schönfelder den Innenminister von der Notwendigkeit einer Temporeduzierung überzeugen. Schönfelder äußert sich zufrieden über die angeordnete Maßnahme, zugleich setzt er die Hoffnung auf mehr:

„Selbstverständlich würde ich mich freuen, wenn aus der Testphase eine

Der Kommentar von Andreas Oswald

Udo kann mehr

Beharrlichkeit und Können führen zum Erfolg. Vor allem der guten Vernetzung des Forchheimer CSU-Oberbürgermeisterkandidaten Udo Schönfelder – bis hinauf zur entscheidenden Ministerebene – ist es zu verdanken, dass die Forchheimer Anwohner links und rechts der A73 jetzt ruhiger schlafen können.

Zudem: Die Temporeduzierung auf 120 Stundenkilometer ist auch ein Beitrag zur Verkehrssicherheit auf der unfallträchtigen Piste zwischen den Anschlussstellen Forchheim-Nord und Süd. Erfreulich auch: Das erfolgreiche Zusammenwirken mit MdL Michael Hofmann in dieser Sache beweist, dass das alte Motto „Stadt und Land, Hand in Hand“ immer noch gültig ist, wenn's drauf ankommt.

Andere produzieren mit Symbolpolitik und Aktionismus lediglich heiße Luft, ohne etwas zu erreichen. Udo Schönfelder gelingt es mit Realpolitik Ergebnisse zu erzielen.

Sein Erfolgsrezept: wohlüberlegtes Handeln statt leerer Worte.

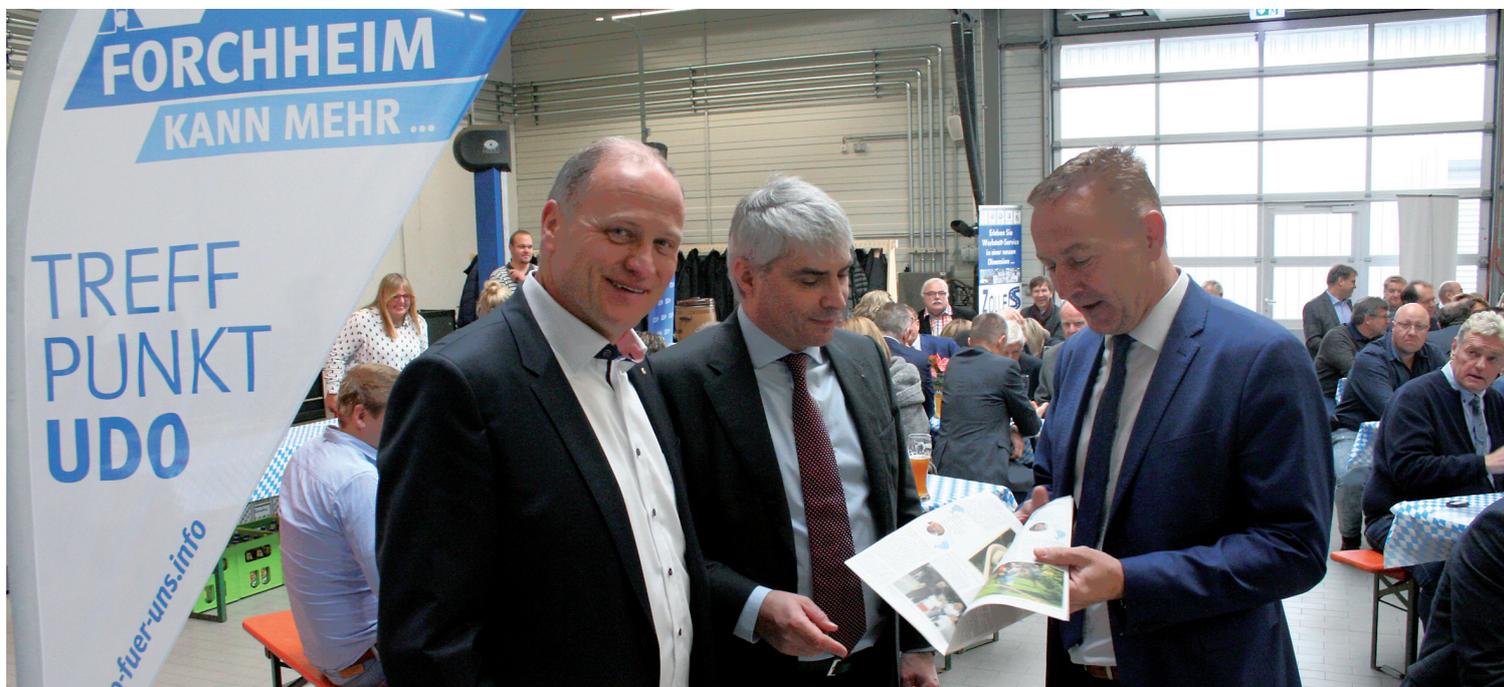
Was er versprochen hat, hat er mit der Temporeduzierung auf der A73 geliefert. Ich bin überzeugt, dass es bei diesem ersten Schritt in die richtige Richtung nicht belassen wird, sondern mit der gleichen Beharrlichkeit wie bisher voranschreitet. Mit dem Ziel, dass die Lärmreduzierung über die Testphase hinaus Bestand behält und das Tempolimit möglichst rund um die Uhr ausgeweitet wird. Mit seinem Motto „Forchheim kann mehr...“ stellt Oberbürgermeisterkandidat Udo Schönfelder, in fränkischer Bescheidenheit, sein Licht unter den Scheffel. Ich sag's einfach mal ganz offen: „Udo kann mehr!“



Andreas Oswald

ständige Einrichtung wird“. Für Anwohner Michael Hebdanz, der am Schießbanger lebt, ist dies „ein erster Schritt in die richtige Richtung“. Man müsse sehen, wie sich die Autofahrer

daran halten. Innenminister Joachim Herrmann versprach dem Tempolimit mit entsprechenden Kontrollen Nachdruck zu verleihen.



Meinungsaustausch beim wirtschaftspolitischen Werkstattgespräch der CSU im Autohaus Zolleis: (v.l.) Inhaber Helmut Zolleis, Dr. Michael Waasner, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Gremiums Forchheim sowie der OB-Kandidat Udo Schönfelder. Foto: Andreas Oswald

Das Interview

Boomt die Stadt, profitieren die Bürger



Reinhold Otzelberger

Er galt als politisches Urgestein in der Stadtrats-SPD. Es war gleichsam ein Paukenschlag, als er Anfang 2019 in die Reihen der CSU wechselte. Für Reinhold Otzelberger bietet jetzt die größte Stadtratsfraktion die besten Gestaltungsmöglichkeiten, um eine nachhaltige und sachorientierte Arbeit für die Stadt und ihre Bürger leisten zu können. Wir sprechen mit ihm über die wirtschaftliche Entwicklung Forchheims.

inFormativ: Forchheim hat sich wirtschaftlich stark entwickelt. Worauf führen Sie das zurück?
Reinhold Otzelberger: In der Tat hat Forchheim in den letzten zehn Jahren viele attraktive Arbeitsplätze dazu gewonnen. Hier hilft natürlich unsere Lage in der Regnitz-Achse. Aber es gibt drei notwendige Voraussetzungen für den Erfolg: Grundstücksbevorratung für Gewerbeinteressenten, schnelle und unbürokratische Verwaltungsabläufe

und eine offene Kommunikation. Gewerbeansiedlungen benötigen einen langen Vorlauf.

Wir ernten jetzt die Früchte der Politik des leider zu früh verstorbenen Altbürgermeisters Franz Stumpf.

inFormativ: Welchen weiteren Nutzen zieht Forchheim aus der positiven Entwicklung der Industrie- und Gewerbebetriebe?

Reinhold Otzelberger: Eine prosperierende Stadt hat höhere Steuereinnahmen, vor allem bei der Gewerbesteuer. Dies schafft neue Möglichkeiten im Bereich der Kultur, der Schulen und der Kindertagesstätten und des Sports. Eine erfolgreiche kommunale Wirtschaftspolitik ist die Basis für die künftige Stadtentwicklung.

inFormativ: Wo sehen Sie Forchheim nach 2020?

Reinhold Otzelberger: Die Stadt Forchheim muss ihre Potentiale im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter pflegen und ausbauen. Auch eine engagierte, aktive und offene Kommunikation mit den großen und kleinen Unternehmen unserer Stadt ist hier notwendig.

Die Forchheimer CSU mit ihren Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat sowie mit dem OB-Kandidaten Udo Schönfelder hat eine hohe wirtschaftliche Kompetenz. Forchheim kann mehr!

Herausgeber: Udo Schönfelder (v.i.S.d.P.)
 Layout: Werbung & Design, Duckstein, Bbg.
 Druck: Druckerei Streit, Forchheim



Der Himmel über der Forchheimer Wirtschaft ist ungetrübt. Das soll so bleiben. Foto: Oswald